

Jetzt, 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges erfahren wir von Gräueltaten Braunschweiger Soldaten in Roselies in Belgien, Schandtaten, die wir meistens nur aus dem Zweiten Weltkrieg kennen. Nach einigen Rückblicken in die Zeit von 1914 bis 1918 befürchte ich, dass uns in naher Zukunft das ganze Ausmaß der Verbrechen in diesem Krieg des Kaisers noch erheblich belasten wird. Über die Verbrechen gegen Menschen der nationalsozialistisch befehligten Wehrmacht zwischen 1939 sind wir ja inzwischen weitgehend gut unterrichtet. Trotzdem jubeln uns die Erinnerer an die "Gefallenen" der beiden letzten Kriege pauschal alle Namen unter, ohne zu wissen, ob es unter ihnen Soldaten gab, die an Morden und Massakern und an sonstige Gräueltaten beteiligt waren. Bei Roselies ist es jetzt tatsächlich herausgekommen.

In der Stadtbibliothek Braunschweig kann man dieses Buch ausleihen: John Horne und Alan Kramer, Deutsche Kriegsgräuel 1914 - Die umstrittene Wahrheit. Über mehr als 600 Seiten informieren über die damaligen Gräuel der kaiserlichen Armee im neutralen Belgien. Den Grund dafür kann man aus Sicht der Generäle und Feldmarschalle, die ungestört Frankreich erreichen wollten, in etwa so beschreiben: Liebe Belgier, wenn ihr uns unbehelligt durchlasst, wird euch nichts passieren. Wenn ihr aber Widerstand leistet, wird es euch schlecht ergehen. Wir nehmen keinerlei Rücksicht auf wen auch immer: Kinder, Frauen, Männer. Wenn wir die dann erschossen haben, sind sie selber schuld. Wir haben euch gewarnt.

Ein Beispiel aus dem Buch:

*Während der Durchsuchung von Haus zu Haus wurden von den aufgebracht Soldaten 20 Männer getötet. Von den verhafteten Männern wurden 110 vom Kriegsgericht zum Tod verurteilt und hingerichtet. Die Gesamtzahl von 130 getöteten Zivilisten während dieser Phase des Massakers deckt sich ungefähr mit der belgischen Schätzung von 150 Opfern. Bis zum Tagesanbruch des 20. August hatten die Deutschen 800 Personen auf der zentralen Place des Tilleuls zusammengetrieben. Auf dem Weg dorthin wurde ein zehnjähriges Kind durch einen Bajonettstich in den Rücken getötet; ein 14jähriger, auf den vier Schüsse abgegeben wurden, weil er im Bett geblieben war, starb wenige Stunden später. In einem Haus wurden sieben Mitglieder einer Familie hingerichtet, die in ihrem Keller Zuflucht gesucht hatte. Einem Bericht zufolge wurde ein 20jähriges Mädchen vergewaltigt und verstümmelt. Ein Priester wurde gefesselt, gefoltert und sterbend liegengelassen. (S. 58)*

Dietrich Kuessner erinnerte in seiner Rede an das Verbrechen Braunschweiger Soldaten in Roselies und fragte: Gibt es eine Schuld in Braunschweig? *Wir müssten mal die Nachbarn fragen, was sie von den netten Braunschweiger Söhnen gehalten haben, die nach Belgien einmarschierten und so taten, als seien sie dort zu Hause.* Kuessner weiter: *In Kasernen standen hier und da große Steine für die Helden - für die Helden Kriegsverbrecher. Nun sind die Gedenksteine alle weg. Und was passiert in der Stadt Braunschweig? Die Steine werden zusammengetragen und werden im Stadtteil Roselies aufgebaut und zusammengestellt in einem Ehrenhain. Das ist ein Schandfleck für die Stadt.*



Und tatsächlich: In einer kleinen gärtnerisch gestalteten Anlage stehen - mit drei Bänken zum Verweilen? - dort diese Steine mit Inschriften oder kahl, weil deren Texte nicht mehr zu erkennen sind.



Die Steine tragen diese Jahreszahlen: 1809-1919, 1939-1945, 1956-1993, 1972, 1974, 1987, 1956-1992. Darunter auf einem Stein auch dieser Schriftzug: "Schutztruppe Südwest". Wen hat denn diese Schutztruppe geschützt? Weiß das jemand? Was sagen die Hereros dazu? Was sagt die Bundeswehr dazu, die in dem Hain mit dieser rassistischen Truppe gemeinsam geehrt wird?

In dieser extra hergerichteten Gartenanlage ist deutsche Militärgeschichte undifferenziert zusammengewürfelt. Soldaten sind für die Macher dieses Hains eben einfach Soldaten. Von Tucholsky haben sie sicher noch nie etwas gehört. Wer in der Stadt Braunschweig hat diese Vermengung beschlossen und finanziert? Wann wird der Hain wieder abgebaut? Besteht die Gefahr, dass hier am Volkstrauertag Kränze abgelegt werden?

In der alten Wache in Berlin, dem deutschen zentralen "Ort der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft" heißt es unter anderem: *Wir gedenken der Gefallenen der Weltkriege*. Was letztlich nichts anderes heißt als: *Wir gedenken der Gefallenen der Weltkriege*, zu denen auch die gehören, die Kriegsverbrechen begangen haben. Aber darüber sehen wir einfach hinweg. Ein deutscher das Vaterland verteidigender Soldat ist immer auch ein guter Soldat? - auch wenn die letzten drei Kriege keine Verteidigungskriege, sondern Angriffskriege gewesen waren.

Wie gedankenlos diese Soldatenerinnerung seit Jahrzehnten praktiziert wird, ist an einem Wolfenbütteler Vorgehen abzulesen. Dort war einem Bürger 2007 aufgefallen, dass die Inschrift auf dem Kriegerdenkmal im Friedhof Lindener Straße, wo immer die Volkstrauertagszeremonie endet, sich nur auf den Ersten Weltkrieg bezog. Darüber informierte er den Stadtrat. Im Mai des Jahres beschloss der Verwaltungsausschuss die Änderung der Inschrift in: *Im Gedenken an die Toten des Ersten und Zweiten Weltkrieges*.

Aber es gibt noch schlimmere Beispiele. In einigen Gemeinden wird nicht nur der Gefallenen gedacht, es wird ihnen auch gedankt - auch wieder pauschal, ohne zu wissen, ob der Dank auch für Kriegsverbrechen ausgesprochen wird. So geschieht es in Fümmelse und in Schöppenstedt.



Schöppenstedt: *DIE DANKBARE VATERSTADT*



Fümmelse: *Die dankbare Gemeinde*

Um nicht missverstanden zu werden: Natürlich gibt es unter den Millionen Gefallenen sehr viele Männer, die gezwungen wurden, in diese Kriege zu ziehen. Ihnen gilt mein Mitgefühl.